

Exemplar für Prüfer/innen

Kompensationsprüfung zur
standardisierten kompetenzorientierten
schriftlichen Reifeprüfung/ Reife- und Diplomprüfung

Juni 2016

Deutsch

Kompensationsprüfung 3

Angabe für **Prüfer/innen**

Hinweise zur Kompensationsprüfung für Prüfer/innen

Sehr geehrte Prüferin, sehr geehrter Prüfer!

Die vorliegende Kompensationsprüfung enthält eine Aufgabe, die in fünf Arbeitsaufträge untergliedert ist. Alle Arbeitsaufträge sind anhand der Textbeilage im Prüfungsgespräch zu bearbeiten und bilden die beiden Anforderungsbereiche *Reproduktion*, *Reorganisation und Transfer* sowie *Reflexion und Problemlösung* ab. Beim fünften Arbeitsauftrag handelt es sich um einen monologischen Sprechauftrag, der von der Kandidatin/vom Kandidaten selbstständig und nicht dialogisch auszuführen ist.

Sie finden im Anschluss an die Aufgabenstellung und die Textbeilage eine Kommentierung der Aufgabenstellung, die Sie bei der Beurteilung der Kompensationsprüfung unterstützen soll. Außerdem sind dieser Kompensationsprüfung auch der zugehörige Beurteilungsraster und eine Korrektur- und Beurteilungsanleitung beigelegt, die verpflichtend anzuwenden sind.

Beachten Sie, dass in der Kommentierung mögliche Realisierungen der jeweiligen Arbeitsaufträge – mit Schwerpunkt auf der inhaltlichen Dimension – formuliert wurden. Eine Kandidatin/ein Kandidat kann – je nach Aufgabenstellung – die Arbeitsaufträge auch dann sehr gut erfüllen, wenn sie/er nicht alle in der Kommentierung angeführten inhaltlichen Punkte anspricht, andere inhaltlich relevante Aspekte anführt oder andere Wege der Interpretation einschlägt.

Die Vorbereitungszeit beträgt mindestens 30 Minuten, die Prüfungszeit maximal 25 Minuten.

Für eine positive Beurteilung der mündlichen Kompensationsprüfung müssen die Anforderungen in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt sein.

Für die Gesamtbeurteilung werden sowohl die im Rahmen der Kompensationsprüfung erbrachten Leistungen als auch das Ergebnis der Klausurarbeit herangezogen. Über die Gesamtbeurteilung entscheidet die Prüfungskommission.

Thema: Nachhaltiger Kleidungskauf

Situation: Im Rahmen eines fächerübergreifenden Projekts zum Thema *Nachhaltigkeit* richten Sie einen YouTube-Channel für Beiträge der Projektteilnehmer/innen ein. Sie gestalten dafür einen Redebeitrag zum Thema *Nachhaltiger Kleidungskauf*, dem der Kommentar *Noch funktioniert Greenwashing ...* zugrunde liegt.

Lesen Sie den Kommentar *Noch funktioniert Greenwashing ...* von Doris Kittler aus der Online-Ausgabe der Wiener Straßenzeitung *Augustin* vom 26. Mai 2015 (Textbeilage 1). **Bearbeiten Sie** anschließend die folgenden Arbeitsaufträge:

Arbeitsaufträge		Anforderungsbereiche
1.	Geben Sie den Inhalt des Kommentars kurz wieder .	Anforderungsbereich 1 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer</i>
2.	Erklären Sie mithilfe der Textbeilage die Begriffe – „Greenwashing“, – „Fast Fashion“.	Anforderungsbereich 1 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer</i>
3.	Erschließen Sie den Standpunkt der Autorin, indem Sie sprachliche und inhaltliche Kriterien heranziehen.	Anforderungsbereich 1 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer</i>
4.	Kommentieren Sie die Idee der „Shopping-Diät“ (Z. 128) von Nunu Kaller.	Anforderungsbereich 2 <i>Reflexion und Problemlösung</i>
5.	Sie nehmen nun Ihren Redebeitrag zum Thema <i>Nachhaltiger Kleidungskauf</i> für den YouTube-Channel auf. Darin – erklären Sie die Vorteile von bewusstem und nachhaltigem Kleidungskauf, – diskutieren Sie Probleme, die in diesem Zusammenhang entstehen können, – appellieren Sie im Sinne Ihrer Argumentation an Ihr Publikum.	Anforderungsbereiche 1 und 2 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer; Reflexion und Problemlösung</i> Prüfungszeit: max. 5 Minuten (mind. 3 Minuten)

Noch funktioniert Greenwashing ...

Ein Tag des Misstrauens gegen die Mode-Ketten

[...]

Von Doris Kittler

Ob ich nun unverbesserliches Fashion-Victim bin oder ob ich es hasse, Textilläden zu betreten, um mich neu einzukleiden, eines steht jedenfalls fest: Ein solcher Einkauf ist mehr als bloß ein schnelles Business, das sich zwischen mir und einer Kassa abspielt. Zumeist reihe ich mich in eine lange Kette an komplexen Geschäftsverflechtungen, Transporten, Weiterverarbeitungen, Weitertransporten, Zwischenverkäufen und nicht zuletzt an Ausbeutung von Mensch, Tier und Umweltressourcen ein. Wer von uns ist sich schon dessen bewusst, wie viele tausende Kilometer die meisten Kleidungsstücke quer über den Erdball zurücklegen, bevor sie uns erreichen? Wer stellt sich in dieser Sekunde die Frage, ob die Hersteller_innen des Kleidungsstückes hungern mussten, ob sie durch die Chemikalien krank wurden oder unter sonstigen schrecklichen Arbeitsbedingungen leiden mussten? Die sechsfache Menge dessen, was wir weltweit in einem Jahr an Textilien kaufen, lagert gerade irgendwo auf der Welt und wird sehr bald, nachdem die Kleidung nicht an die Kund-

schaft gebracht werden konnte, wieder in die Herstellungsländer geschickt, um dort sogleich wieder vernichtet, meist verbrannt zu werden. Wer begreift diesen menschlichen, ökologischen und schließlich auch ökonomischen Wahnsinn?

Natürlich ist es einfacher, gängigen PR-Kampagnen großer Modeketten zu vertrauen, die in letzter Zeit immer prominenter für „faire“ und „umweltbewusste“ Spezialkollektionen werben. Oft handelt es sich hierbei jedoch nur um so genannte Greenwashing-Aktionen: Ein Unternehmen baut sich ein verantwortungsbewusstes Bio-Image, ohne nachweislich gewissenhaft und ökologisch zu arbeiten. Leider funktioniert dies, ähnlich dem herkömmlichen Modemarkt, hervorragend: Das Gros der Bevölkerung kauft und kauft und kauft. 14 (!) Kollektionen pro Jahr sind zurzeit durchaus gängig. Will ich also en vogue sein, müsste ich so etwa alle zwei bis drei Wochen shoppen gehen, um eine hippe Fashionista zu sein. „Fast Fashion“ wird immer mehr zur täglichen Normalität. Gleichzeitig betrachten jedoch auch immer mehr Menschen genau dieses

sich ständig und rasant ändernde Modediktat schlicht als Stress.

Nach Slow Food nun auch Slow Fashion?

Auf „Slow Food“ folgt also „Slow Fashion“? Eine Reihe von Aktionen und Vorbildern zeigen in jüngerer Zeit die zarten Blüten eines solchen Trends, der mittelfristig sicher nicht zu stoppen ist. Wenn man bedenkt, wie befremdet, ja geschockt die Gesellschaft noch vor einigen Jahren auf den Satz „Ich lebe vegan!“ reagierte, hätte man sich kaum vorstellen können, dass Veganismus recht plötzlich zum Massenphänomen wird.

In Zeiten des Turbokapitalismus, wo durch Überforderung, durch Geschwindigkeit in vielen Lebensbereichen Krankheiten wie Burnout immer schneller um sich greifen, ist die Übersättigung und Müdigkeit der Leute logische Folge. „Es betrifft alle Lebensbereiche, es betrifft Normen, Wertvorstellungen, Einstellungen: Die ändern sich nicht so schnell, von heute auf morgen. Das braucht Zeit“, so Nicole Kornherr, Aktivistin und Initiatorin der Internet-Plattform „Die Sicher-

heitsnadel“, einem Guide für 110 Wiener Fairtrade- und Biomo-
de-Initiativen bzw. -geschäfte.
„Eine Welt ohne Kapitalismus
zu denken ist sehr schwer, weil
man sich einfach nicht vorstel- 115
len kann, nicht ständig zu shop-
pen. Die Leute brauchen Vor-
bilder. Das heißt, einige wenige
Leute müssen anfangen.“ Eine
davon ist Nunu Kaller, die mit 120
ihrem „ichkaufnix“-Modeblog
im letzten Jahr für ziemlichen
medialen Wirbel gesorgt hat
und so viel Erfolg mit ihrem
bewussten Kaufstopp hatte, 125
dass sie sogar ein Buch darü-
ber publizierte: „Ich kauf nix! –
Wie ich durch Shopping-Diät
glücklich wurde“.

Als sie mit ihren 34 Röcken den 130
Überblick verliert, beschließt
sie, ein Jahr lang keine Kleidung
mehr zu kaufen. Sie beschreibt

ihre Beobachtungen an sich
selbst, sie sieht sich nach Al- 135
ternativen um, wie sie an neues
Gewand kommen kann, etwa
durch Selbernähen oder bei
Tauschpartys. Die Effekte sind
vielschichtig: Man lebt fair zu 140
Mensch, Tier und Natur UND
man wird kreativ, tendiert na-
turgemäß zu einem individuel-
leren Style. [...]

Transparenz bis ins letzte Detail! 145

Auch in Wien kam es am „Fa-
shion Revolution Day“ zu di-
versen Veranstaltungen, um
den Fair-Fashion-Kauf einfa-
cher und be-greifbarer zu ma- 150
chen. Der US-Dokumentarfilm
„Traceable“ (zurückverfolgbar)
etwa untersucht das Gewissen
der Modebranche während des
Produktionsprozesses aus der 155
Perspektive einer Modedesi-

gnerin. Eine Kanadierin geht
nach Indien und arbeitet di-
rekt mit den Erzeuger_innen,
die drucken, färben und nähen. 160
Dabei schafft sie es, aus alten
indischen Traditionen ihren
Stil zu entwickeln und dabei die
Handwerker_innen, ihre Talen-
te und ihr Wissen einzubezie- 165
hen. „Ist das wirklich Luxus,
wenn die Leute, die das produ-
zieren, nichts zu essen und zu
trinken haben?“ ist eine Frage,
die der Film stellt. Er fordert 170
Transparenz bis ins letzte De-
tail. Dabei ist eine wesentliche
Idee, an jedes Kleidungsstück
einen Barcode anzubringen, an-
hand dessen man jeden einzel- 175
nen Produktionsschritt nach-
vollziehen kann, was mit Hilfe
neuer Technologien [...] the-
oretisch leicht möglich wäre.
[...] ■ 180

Quelle: <http://www.augustin.or.at/zeitung/tun-und-lassen/noch-funktioniert-greenwashing.html> [15.04.2016].

INFOBOX

„Der Augustin wurde 1995 [...] gegründet. Der Verkauf der Straßenzeitungen hilft Menschen, die aus verschiedenen Gründen vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen sind (Obdachlosen, Langzeitarbeitslosen, AsylbewerberInnen u. a.), ihre Not zu lindern. [...]“

Quelle: <http://www.augustin.or.at/ueber-uns/die-idee.html> [15.04.2016].

Fashion-Victim: Person, die stets nach der aktuellen Mode gekleidet sein will

en vogue: aktuell, modern

Fashionista: sehr modebewusster Mensch

Slow Food: genussvoll und bewusst verzehrtes Essen, das aus nachhaltig und regional produzierten Lebensmitteln hergestellt wird

Kommentierung der Aufgabe für die Kompensationsprüfung

Thema	Nachhaltiger Kleidungskauf
Erläuterungen zum situativen Kontext:	<p>Anlass: Redebeitrag auf YouTube-Channel zum Thema <i>Nachhaltiger Kleidungskauf</i> im Rahmen eines fächerübergreifenden Projekts</p> <p>Rolle: Schüler/in</p> <p>Adressatenbezug: Nutzer/innen des Channels (vorwiegend Projektteilnehmer/innen)</p>
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Kernaussage(n)/ wichtige Einzelaussagen der Textbeilage:	<p>Kleidungskauf ist Teil einer langen Kette von Vorgängen, die mit der Ausbeutung von Menschen, Tieren und Umweltressourcen verknüpft sind.</p> <p>Der Großteil der Bevölkerung unterwirft sich dem „Modediktat“ (auch, weil sich Unternehmen oft zu Unrecht ein Bio-Image aufbauen – Greenwashing) und kauft ständig neue Kleidung. Das erzeugt bei immer mehr Menschen Stress, aber auch ein schlechtes Gewissen.</p> <p>Daher breitet sich „Slow Fashion“ als neuer Trend aus: Mit Guides, Blogs, Veranstaltungen, Filmen wird für Fairtrade- und Bio-Mode geworben.</p>
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: Geben Sie ... wieder	<i>Siehe Kernaussagen.</i>
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: Erklären Sie ...	<p><u>Greenwashing</u>: Ein Unternehmen gibt vor, umweltbewusst, nachhaltig und fair zu produzieren/zu handeln/zu arbeiten, ohne tatsächlich entsprechende Standards einzuhalten (vgl. Z. 54–58).</p> <p><u>Fast Fashion</u>: Mode wechselt häufig (ca. 14 ×/Jahr), zwingt Modebewusste zu häufigem Kleidungskauf (vgl. Z. 61–71).</p>

Möglichkeiten zu
Arbeitsauftrag 3:

Erschließen Sie ...

Die Autorin vertritt den Standpunkt, dass

- sich bei der Herstellung von Massenmode etwas ändern muss,
- Produktionsbedingungen von Massenmode transparent gemacht werden müssen,
- dies auch über bewusstes Einkaufen, also über die Konsumentinnen und Konsumenten, gelingen kann.

inhaltliche Kriterien: Beschreibung von Produktionsbedingungen und -abläufen (Absatz 1); Kritik an Unternehmen und Konsumentinnen und Konsumenten (Absatz 2); konkrete Beispiele für alternatives bzw. faires Einkaufen (Absätze 3, 4, 5)

sprachliche Kriterien:

- Die Autorin will mit rhetorischen Fragen Betroffenheit über die negativen Begleitumstände der Herstellung von Kleidung erzeugen (vgl. Z. 18–23, 23–30, 41–44, 166–169).
- Abwertende Begriffe beschreiben diese Begleitumstände: „Ausbeutung“ (Z. 16), „hungern“ (Z. 26), „schrecklich“ (Z. 29), „leiden“ (Z. 30), „ökonomischer Wahnsinn“ (Z. 44), „Modediktat“ (Z. 75), „Turbokapitalismus“ (Z. 94–95) ... Auch die Käufer/innen werden als Opfer des „Turbokapitalismus“ beschrieben: „Überforderung“ (Z. 95), „Burnout“ (Z. 98), „Übersättigung“ (Z. 100), „Müdigkeit“ (Z. 100).
- „Fast Fashion“ (Z. 69) wird durch Wiederholung veranschaulicht: „kauft und kauft und kauft“ (Z. 62–63).
- Die Gegenposition wird durch positive Begriffe dargestellt: „fair“ (Z. 49, 140), „glücklich“ (Z. 129), „kreativ“ (Z. 142).
- Antithesen: „Ob ich nun unverbesserliches Fashion-Victim bin oder ob ich es hasse, Textilläden zu betreten [...]“ (Z. 1–4) – Betonung der Relevanz des Themas für alle Menschen; „Fast Fashion“ (Z. 69) vs. „Slow Fashion“ (Z. 80) – Einführung gegensätzlicher Begriffe, um unterschiedliche Positionen zu verdeutlichen; „verantwortungsbewusstes Bio-Image [...], ohne nachweislich gewissenhaft und ökologisch zu arbeiten.“ (Z. 54–58) – Verdeutlichung der Problematik des Greenwashings
- gezielter Einsatz von Partikeln, um Wertung vorzunehmen bzw. zunehmende gesellschaftliche Relevanz des Themas aufzuzeigen: „natürlich“ (Z. 45), „immer (mehr)“ (Z. 48, 70, 72–73, 98), „oft“ (Z. 51), „leider“ (Z. 58) ...

<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 4:</p> <p>Kommentieren Sie ...</p>	<p><i>individuelle Bearbeitung</i></p> <p><i>Wichtig ist eine nachvollziehbare Argumentation, warum diese Idee beachtenswert oder abzulehnen ist.</i></p> <p>Pro:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Man kann Geld sparen. ■ Man hat ein ruhiges Gewissen. ■ Man trägt zur Müllreduzierung bei. ■ Man kann Kleidung individueller gestalten. ■ ... <p>Kontra:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Nicht jeder Mensch hat Zeit, sich seine eigene Kleidung zu nähen oder sie zu tauschen. ■ Gruppenzwang kann eine Rolle spielen (Gefahr, in der Gruppe nicht mehr anerkannt zu werden). ■ Man kann niemanden zwingen, Second-Hand-Kleidung zu tragen. ■ Shoppen ist auch ein soziales Erlebnis. ■ ...
<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 5:</p>	<p>Redebeitrag zum Thema <i>Nachhaltiger Kleidungskauf</i> für YouTube-Channel</p> <p><i>individuelle Bearbeitung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ angemessene Strukturierung des Redebeitrags ■ Anwendung und Reflexion der im dialogischen Teil genannten Inhalte ■ sachliche Richtigkeit ■ Logik der Argumentation ■ inhaltliche und sprachliche Adressatenorientierung ■ situationsangemessene Formulierung <p>erklären Sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Arbeitsbedingungen in den Herstellerländern können verbessert werden. ■ Umweltschutz durch Müllreduzierung ■ Die Produktpalette kann durch Konsumentinnen und Konsumenten beeinflusst werden. ■ Qualitativ hochwertige Produkte haben eine höhere Lebensdauer. ■ Das Prinzip <i>Wegwerfen und Neukaufen</i> wird hinterfragt. ■ Durch Recycling können (Roh-)Stoffe öfter genutzt werden. ■ Der Einkaufsstress wird reduziert. ■ ...

diskutieren Sie ...

mögliche Probleme:

- Kleidung wird teurer.
- Einkaufen wird zeitintensiver.
- Das Angebot ist zu gering, um attraktiv zu sein.
- Man ist ständig der Versuchung ausgesetzt, günstige und aktuelle Mode zu kaufen.
- Shopping als „Hobby“ oder als „Belohnung“ fällt weg.
- Modeketten könnten falsche Angaben machen, um die Gewinnspanne zu erhöhen.
- Arbeitsplätze in den großen Modeketten könnten gefährdet sein.
- ...

mögliche Gegenargumente:

- Arbeitsplätze werden nicht gefährdet, sondern die Ausbeutung in der Textilindustrie wird reduziert.
- Wenn Kleidung teurer wird, wird sorgsamer damit umgegangen.
- Die Attraktivität des Angebots hängt auch von den Produktionsbedingungen ab.
- Andere Hobbys und Belohnungen sind sinnvoller.
- Angaben von Modeketten müssen streng kontrolliert werden.
- ...

appellieren Sie ...

Der Appell kann zu Fair-Fashion-Kauf auffordern oder dazu, sich der Probleme bewusst zu werden, die mit dem Kauf von Massenmode verbunden sind; der Appell kann auch dazu auffordern, seine eigenen Einkaufsgewohnheiten zu reflektieren; z. B., sich mit dem Trend zu „Slow Fashion“ auseinanderzusetzen (sich im Internet oder bei entsprechenden Veranstaltungen informieren, PR-Kampagnen kritisch begegnen), im Geschäft nach Fair Fashion oder den Produktionsbedingungen der angebotenen Mode zu fragen.

Bei entsprechender Argumentation können auch die Probleme, die mit Fair Fashion verbunden sind, in den Vordergrund gerückt werden.

Beurteilungsraster zur Kompensationsprüfung der standardisierten Reife- und Diplomprüfung in der Unterrichtssprache

Kompetenzbereich	Teilkompetenzen	nicht erfüllt	das Wesentliche überwiegend erfüllt	das Wesentliche zur Gänze erfüllt	über das Wesentliche hinausgehend erfüllt	weit über das Wesentliche hinausgehend erfüllt
(K1) Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher und struktureller Sicht Anforderungsbereich 1 <i>(Reproduktion, Reorganisation und Transfer)</i>	<p>kann Informationen, Standpunkte und Meinungen aus der Textbeilage/ den Textbeilagen ermitteln, strukturiert zusammenfassen bzw. einander gegenüberstellen</p> <p>kann Aufbau bzw. Argumentationslinien der Textbeilage(n) identifizieren und gegebenenfalls anhand von Textbelegen erläutern</p> <p>kann Merkmale bzw. die Intention(en) der Textbeilage(n) identifizieren und Textbelege dafür finden</p> <p>kann sprachliche bzw. literaturästhetische Besonderheiten der Textbeilage(n) identifizieren, analysieren und deren Wirkung bzw. Funktion beschreiben</p>					
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher und struktureller Sicht Anforderungsbereich 2 <i>(Reflexion und Problemlösung)</i>	<p>kann Meinungen, Argumente bzw. Argumentationslinien der Textbeilage(n) reflektieren und bewerten bzw. Interpretationshypothesen formulieren und anhand von Textbelegen begründen</p> <p>kann eine eigenständige Position zum Thema der Textbeilage(n) argumentativ überzeugend formulieren bzw. zu gesellschaftlichen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Phänomenen treffsicher Stellung nehmen und diese bewerten</p> <p>kann themenbezogenes Sachwissen aktivieren, anwenden und gegebenenfalls Bezüge zu eigenen Erfahrungen und Werthaltungen herstellen</p> <p>kann mindestens drei Minuten zusammenhängend monologisch zum vorliegenden Thema sprechen</p>					
(K2) Aufgabenerfüllung hinsichtlich Stil, Ausdruck und normativer Sprachrichtigkeit	<p>kennt Sprachnormen und kann diese korrekt anwenden</p> <p>kann relevante Fachbegriffe anwenden und zeigt Varianz in Wortwahl und Satzbau</p> <p>kann adressaten- und situationsangemessen formulieren</p> <p>kann in Bezug auf die Textbeilage(n) eigenständig formulieren</p>					

Korrektur- und Beurteilungsanleitung

1 Erläuterungen zum Beurteilungsraster zur Kompensationsprüfung in der Unterrichtssprache

Da die gesetzliche Regelung vorsieht, dass der Prüferin/dem Prüfer und der Beisitzerin/dem Beisitzer bei der Beurteilung des Prüfungsgebiets eine gemeinsame Stimme zukommt (vgl. Dokument *Mündliche Kompensationsprüfung – Relevante Auszüge aus Gesetzen und Verordnungen*, abrufbar unter <https://www.bifie.at/node/2314>), erhalten beide stets die den Aufgabenstellungen beigelegten Beurteilungsraster.

Die Beurteilung einer Kompensationsprüfung in der Unterrichtssprache **muss** unter Verwendung des standardisierten Beurteilungsrasters erfolgen.

1.1 Aufgabenstellung

Jede Aufgabenstellung ist in mehrere Teilaufgaben gegliedert, die **alle** von der Kandidatin/vom Kandidaten zu bearbeiten sind.

1.2 Kompetenzbereiche

Der Beurteilungsraster ist in zwei Kompetenzbereiche gegliedert, die dem Beurteilungsraster der standardisierten Klausur entsprechen:

- **K1: Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher und struktureller Sicht**
 - Anforderungsbereich 1: *Reproduktion, Reorganisation und Transfer*
 - Anforderungsbereich 2: *Reflexion und Problemlösung*
- **K2: Aufgabenerfüllung hinsichtlich Stil, Ausdruck und normativer Sprachrichtigkeit**

Anmerkung: Die Anforderungsbereiche entsprechen jenen des Operatorenkatalogs der standardisierten Klausur (vgl. <https://www.bifie.at/node/1770>).

1.3 Notenfindung

Beurteilt werden die beiden Kompetenzbereiche **Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher und struktureller Sicht** (jeweils bezogen auf die beiden Anforderungsbereiche) sowie **Aufgabenerfüllung hinsichtlich Stil, Ausdruck und normativer Sprachrichtigkeit**.

Jeder dieser beschriebenen Kompetenzbereiche muss in Summe (der Teilkompetenzen) positiv bewertet werden, um zu einer positiven Beurteilung der Kompensationsprüfung zu gelangen.

Wenn bei einer Prüfung **einer** der Kompetenzbereiche (K1 oder K2) nicht „überwiegend“ erfüllt ist, ist die Prüfung mit „Nicht genügend“ zu beurteilen.

Die Prüfung ist mit „Genügend“ zu beurteilen, wenn beide Kompetenzbereiche zumindest „überwiegend“ erfüllt sind.

Die Prüfung ist mit „Befriedigend“ zu beurteilen, wenn beide Kompetenzbereiche „zur Gänze“ erfüllt sind. Einzelne „überwiegend“ erfüllte Teilkompetenzen können durch „über das Wesentliche hinausgehend“ und „weit über das Wesentliche hinausgehend“ erfüllte Leistungen ausgeglichen werden.

Mit „Gut“ oder „Sehr gut“ ist eine Prüfung zu beurteilen, wenn die Teilkompetenzen der Kompetenzbereiche jeweils mehrheitlich „über das Wesentliche hinausgehend erfüllt“ oder „weit über das Wesentliche hinausgehend erfüllt“ sind.

Werden alle zwei Kompetenzbereiche positiv (= „überwiegend“ und darüber) bewertet, könnte sich eine Zwischennote ergeben. In diesem Fall liegt es im Ermessensbereich der Prüferin/des Prüfers, ob die bessere oder die schlechtere Note gegeben wird. Für diese Entscheidung ist die Aufgabenerfüllung in den einzelnen Teilkompetenzen, wie etwa Argumentationsqualität oder stilistische Qualität, noch einmal heranzuziehen.

1.4 Zur Spaltenbezeichnung des Beurteilungsrasters

Die Attribute der Spalten „das Wesentliche überwiegend erfüllt“ („die nach Maßgabe des Lehrplanes gestellten Anforderungen in der Erfassung und in der Anwendung des Lehrstoffes sowie in der Durchführung der Aufgaben in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt“), „das Wesentliche zur Gänze erfüllt“ („in den wesentlichen Bereichen zur Gänze erfüllt“, „merkliche Ansätze zur Eigenständigkeit“), „über das Wesentliche hinausgehend erfüllt“ („in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt“, „merkliche Ansätze zur Eigenständigkeit“, „bei entsprechender Anleitung die Fähigkeit zur Anwendung [des] Wissens und Könnens auf [...] neuartige Aufgaben“) und „weit über das Wesentliche hinausgehend erfüllt“ („in weit über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt“, „deutliche Eigenständigkeit“, „die Fähigkeit zur selbständigen Anwendung [des] Wissens und Könnens auf [...] neuartige Aufgaben“) entsprechen den Notendefinitionen der Beurteilungen mit „Genügend“, „Befriedigend“, „Gut“ und „Sehr gut“ in der Verordnung zur Leistungsbeurteilung (vgl. § 14 LBVO). Wichtig ist, dass die Beurteilung der Prüfung entsprechend dem Abschnitt 1.3 erfolgt.

2 Gesamtbeurteilung

Da sowohl die von der Kandidatin/vom Kandidaten im Rahmen der Kompensationsprüfung erbrachte Leistung als auch das Ergebnis der Klausurarbeit für die Gesamtbeurteilung herangezogen werden, kann die Gesamtbeurteilung nicht besser als „Befriedigend“ lauten.